© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Allgemeine
Botanische Zeitschrift
für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie etc.

Referierendes Organ

des bot. Vereins der Provinz Brandenburg, der kgl. bot. Gesellschaft zu Regensburg, und Organ des Berliner und schlesischen bot. Tauschvereins.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben

von **A. Kneucker**, Werderplatz 48 in Karlsruhe.

Verlag von **J. J. Reiff** in Karlsruhe.

№ 1. Januar	Erscheint am 15. jeden Monats. Preis: vierteljährl. 1.50 Mk. bei freier Zusendung.	1897. III. Jahrgang.

Inhalt

Originalarbeiten: G. Kükenthal, Ueber Carex vitilis Fries. — W. Schmidle, Algologische Notizen. (Fortsetzung) — Br. Blocki, Hieracium leopoliense nov. spec. — Derselbe, Noch eine Aufklärung über galizische Euphrasien. — Eugen Khek, Ein bot. Tagesausflug nach Rappoltenkirchen etc. — A. Paul Winter, Die Alpe Golica. (Schluss) — A. Kneucker, Bemerkungen zu den Carices exsicc. II. Lief. 1896 (Forts.).

Bot. Litteratur, Zeitschriften etc.: H. Trautschold, Zalewsky, Dr. A., Kurze Uebersicht neuer Pflanzen des Königreichs Polen. (Ref.) — O. Appel, Heim, Dr. J., Der bot. Schulgarten etc. zu Coburg. (Ref.) — Inhaltsangabe verschiedener bot. Zeitschriften. — Eingegangene Druckschriften.

Bot. Anstalten, Vereine, Tauschvereine, Exsiccatenwerke, Reisen etc: Dr. P. Graebner, Bot. Verein d. Prov. Brandenburg. — F. Petzi, Kgl. bot. Gesellschaft in Regensburg. — Bot. Museum in Weimar. — Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg 1897. — Internationale Naturforscher-Versammlung. — The British Mycologicae Society. — Berliner bot. Tauschverein. — Thüring. bot. Tauschverein. — Lunds Botaniska Förenings. — Beck, Dr. v., u. Zahlbruckner, Dr. A., Cryptogamae exsiccatae. — Krieger, K. W., Schädliche Pilze unserer Kulturgewächse. — Magnier, Ch., Flora selecta exsiccata. — Pons et Coste, Herbarium Rosarum. — Kohei Onuma, Japanische Herbarpflanzen. — Curtiss, A. H, 2. Verteilung v. Pflanzen a. U.S. A. — Reinecke, Dr. F., Exsiccaten von den Samoa-Inseln. — Bornmüller, Iter persico-turcicum 1892/93. — Chevallier, H. L., Pflanzen von Biskra. — Griewank, Herbarium. — Siehe, W., Bot. Forschungsreise nach Kleinasien. — Taubert, Dr. P., Bot. Sammelreise in Brasilien. — Callier, A., Reise in die Krim. — Penzig, Dr. O., u. Möller, H., Reise nach Java. — Baldacci, Dr. A., Bot Reise nach Epirus.

Personalnachrichten.

Ueber Carex vitilis Fries.

Die von E. Fries in Mant. III p. 137 (1842) aufgestellte *Carex vitilis* wird nach dem Vorgang von Andersson (Cyp. Scand. p. 58. 1849) von den meisten Autoren mit *Carex Persoonii* (Sieber, herb. Flor. austr. 282) *Lang* (in Flora 1842 p. 748) identifiziert. So von Lang selbst (Linnaea XXIV p. 540. 1851) mit den Zusätzen: „secundum specimina authentica!“ und: „Cognitionibus repetitis frustraque iteratis discrimen inter normalem plantam et Caricem vitilem Friesii inveni nullam. Margo fructuum quamvis angustissimus semper in utraque specie adest, item rostrum postice fissum.“ Denselben Standpunkt vertraten Ledeb., Flor. Ross. IV (1853)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

p. 281, Böckeler, Cyp. Berl. (1877) p. 1253, Hjelt, Consp. Flora Fenn. II (1892) p. 244, Garcke (17. Aufl.) u. a.

Dagegen hat Fries in Summa Veg. p. 224 (1845) nach erlangter Kenntnis der Beschreibung von *Carex Persoonii* ausdrücklich gegen die Gleichsetzung mit seiner *Carex vitilis* Verwahrung eingelegt. „Nec descriptio, nec specimina nostra congruunt.“ Nylander, Spic. fl. Fenn. II p. 34 (1846) hat ihm zugestimmt. N. J. Fellmann hat beide Carices als verschiedene Varietäten zu *Carex canescens* gesetzt, worin ihm Christ („*C. vitilis forma borealis, C. Persoonii forma alpina*“) und Richter, Plant. Eur. p. 152 (1890) gefolgt sind. Nyman, Consp. p. 780, hat *C. Persoonii* zur Hauptart und *C. vitilis* zur Unterart gemacht. Am weitesten endlich ist Blytt gegangen (Norges Flora 1861 p. 199 seq.), welcher sowohl *C. vitilis Fr.* als auch *C. Persoonii Sieber* zu selbständigen Arten erhoben hat.

Wenn nun auch letztere Ansicht von demjenigen, der gewohnt ist, die Formen in ihrem Zusammenhang und in ihren natürlichen Lebensbedingungen zu betrachten, entschieden bekämpft werden muss, da augenscheinlich *Carex Persoonii* nur die gedrungene dunklergefärbte Form der Gebirge und *Carex vitilis* die schlankere und grünährige Form der Wälder und Moore der Ebene und subalpinen Region ist, während in den wesentlichen, (von *C. canescens*) unterscheidenden Charakteren ein Unterschied nicht besteht, so kann doch auf der andern Seite einer völligen Identifizierung nicht zugestimmt werden. Die hochwüchsige *Carex vitilis Fr.*, wie sie z. B. um Moskau*) auf Mooren oder in den Wäldern bei Christiania gefunden wird, mit ihren weitentfernten grünlichen Aehrchen und ihrem schlanken Halm („statura *Car. loliaceae*“ Fries l. c.) macht auf den ersten Blick ganz den Eindruck einer *C. canescens var. subloliacea Laest.* und würde eher zu dieser als zu *C. Persoonii* gestellt werden müssen, wenn sie nicht eben mit letzterer zusammen durch wesentliche Differenzen: die Spaltung des Schnabels seiner ganzen Länge nach und die stets kleineren rundlichen Aehrchen, von aller *Carex canescens* geschieden wäre. Es stehen sich demnach zwei Haupttypen gegenüber, der eine *Carex canescens* mit ihren Formen, der andere *Carex vitilis* und *Carex Persoonii* umfassend. Man könnte dieselben als Subspecies auffassen, wenn jeder von ihnen seine ihm eigene geographische Verbreitung besässe. Da aber beide Typen die gleiche Zone bewohnen und trotz der gleichen Lebensbedingungen ihre eigentümlichen Charaktere fest bewahren, so stehe ich nicht an, in ihnen eigene verschiedene Arten zu sehen. Dass im Riesengebirge und auf dem Altvater Uebergänge der *C. canescens* zu *C. Persoonii* vorkommen, und dass bei Moskau Uebergänge der *var. subloliacea* zur *C. vitilis* gefunden wurden — beide mit beginnender Spaltung des Schnabels, welche durch eine kleine rostfarbene vertiefte Linie angezeigt ist — ändert daran nichts. Derartige Uebergänge sind zwischen vielen „Arten“ beobachtet worden. Die Wahrscheinlichkeit, dass *C. vitilis* und *C. Persoonii* zusammen einen eigenen, *C. canescens* gleichwertigen Typus bilden, verstärkt sich aber bis zur Gewissheit, wenn man die auffallende Analogie der Formenbildung bei beiden inbetracht zieht. *C. canescens* wird im Schatten zur *var. subloliacea Laest.*, in der Alpenregion verkürzt und verdunkelt sie sich zur *var. robustior Blytt.* Der *var. subloliacea* entspricht innerhalb des

*) *C. vitilis Fries, C. canescens L. v. subloliacea Laest.*, sowie die Uebergangsform zwischen beiden gelangen in einer der nächsten Lieferungen der „Carices exsiccatae“ zur Ausgabe. Alle drei wurden im Gouvernement Moskau gesammelt. Die Red.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anderen Typus, was den Habitus und das Vorkommen anlangt, genau die *C. vitilis Fr.*, und der *var. robustior* die *C. Persoonii Sieber*.

Schwieriger ist zu sagen, welche von beiden Formen die typische und welche Variation des Typus ist. Fries hat (Mant. III p. 137) *C. vitilis* als Hauptart aufgestellt und ihr zwei Varietäten untergeordnet: a. *spiculis virescentibus* und b. *spiculis lutescenti-brunneis* (syn. *C. Gebhardi Hartm.!*), welche wohl unserer *C. vitilis* und *C. Persoonii* entsprechen dürften. Aber da er wahrscheinlich nur das skand. Material vor sich hatte, und da er *C. Persoonii* überhaupt nicht recht erkannt zu haben scheint, so ist seine Aufstellung antiquiert.

Das Richtige hat meines Erachtens Nyman getroffen, welcher (l. c.) *C. Persoonii* für typisch und *C. vitilis* für Varietät hält. Wenn auch die geographische Verbreitung infolge der Verwirrung der Nomenklatnr noch nicht genau festgelegt ist, so ist doch soviel sicher, dass *C. Persoonii* sich über ein ungleich grösseres Gebiet erstreckt als *C. vitilis*. Im ganzen Alpengebiet von Oesterreich bis Savoyen, im Riesengebirge und im Gesenke, auf allen Gebirgen Skandinaviens, selbst in Grönland ist *C. Persoonii* verbreitet, während *C. vitilis* mit Sicherheit bisher nur aus Skandinavien und Russland bekannt geworden ist. Was liegt daher näher, als *C. Persoonii* als Haupttypus anzunehmen und zu folgern, dass dieser Typus im Norden da, wo er in das tiefer gelegene Gebiet der *C. canescens* hinabsteigt, Charaktere der letzteren anzieht und so in *C. vitilis Fr.* abändert? Mir scheint diese Auffassung die beste, weil die natürlichste.

G. Kükenthal.

Algologische Notizen.

Von W. Schmidle (Mannheim).

(Fortsetzung)

II.

Conferva Sandvicheuse Ag.

Diese Alge ist meines Wissens bloss von den verschiedenen Inseln des Hawaii'schen Reiches bekannt geworden. Sie scheint dort sehr reichlich vorzukommen. Wenigstens fand ich sie in dem von Lauterbach 1889 dort gesammelten Materiale häufig, teils im Wasser von verschiedenen Teichen, teils an überrieselten Felswänden.

Zwischen den Exemplaren der beiden Standorte besteht ein kleiner Unterschied. Die Zellen der Wasserform sind durchschnittlich schmäler und erreichen bloss eine Breite von 16—20 μ, die an den Felsen lebenden eine solche von 26—28 μ. Auch ist die Zellänge der ersteren durchschnittlich das 1—5fache der Breite, die der zweiten bloss das 1—3½-fache. Im übrigen sind sie vollständig gleich, so dass sie mir der Art nach identisch zu sein scheinen.

Die Wasserexemplare stimmen vollständig mit der Beschreibung und der Abbildung Nordstedt's,*) welche er von Agardt'schen Originalexemplaren gegeben hat, überein. Ein Zweifel an der Identität beider Algen kann nicht bestehen. Ebenso auch die Felsenexemplare mit Aus-

*) Nordstedt: De Algis aquae dulcis et Characeis ex ins. Sandvicensibus, 1878, p. 16, Tab. I, Fig. 25.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 3_1897

Autor(en)/Author(s): Kükenthal Georg

Artikel/Article: Ueber Carex vitilis Fries. 1-3